



u.a. in diesem Heftchen:
Nói Albinói (Foto oben) +++ Sie haben Knut (Foto unten) +++ Derrida
+++ Sein Bruder - Son frère +++ Vaterland +++ Geheime Wahl +++

Kino>>

November 03



4 Wochen Programm 30.10.-26.11.2003

do	30.10.	18:15		18:30		20:00	OmU	20:30		22:00		22:30
fr	31.10.											
sa	1.11.											
so	2.11.											
mo	3.11.		7 BRÜDER									
di	4.11.											
mi	5.11.											

do	6.11.	18:00	OmU	18:30		20:00	OmU	20:30		21:45		22:30
fr	7.11.											
sa	8.11.											
so	9.11.											
mo	10.11.											
di	11.11.		Geheime Wahl									
mi	12.11.											

ab hier (13.11.) kann sich das Programm (vor allem die Anfangszeiten) ändern !!!

do	13.11.	18:15	OmU	18:30		20:00	OmU	20:30		22:00		22:30	OmU
fr	14.11.												
sa	15.11.												
so	16.11.												
mo	17.11.												
di	18.11.												
mi	19.11.												

do	20.11.			18:30 (vorauss.)								
fr	21.11.											
sa	22.11.											
so	23.11.											
mo	24.11.											
di	25.11.											
mi	26.11.											



Sie haben Knut

BRD 2002, 107 Min.,
 R.: Stefan Krohmer,
 D.: Valerie Koch, Hans-
 Jochen Wagner, Ingo
 Haeb, Alexandra Neldel,
 Stefan Hornung,
 Anneke Kim Sarnau,
 Devid Striesow, Nina
 Weniger

„Sie haben Knut“ von Stefan Krohmer betrachtet eine unversehens in einer Almhütte zusammen gewürfelte Gruppe. Von aufgeregt dem Skiurlaub entgegensehenden Neueintreffenden werden Nadja (Valerie Koch) und vor allem Ingo (Hans-Jochen Wagner) überrascht, der die Tage eigentlich nutzen wollte, um die von ihm selbst ruinierte Beziehung zu retten. Folglich agiert er mürrisch, schließt sich aus, während Nadja neue Chancen nutzt. Die Nachricht dann, „Sie haben Knut“, kompliziert die Lage weiter — „Sie“ steht für die Polizei, und sie „haben ihn“ heißt: Knut ist verhaftet worden. Was nun passiert, ist ersichtlich eine Geschichte aus den frühen achtziger Jahren. Irgendwie müsste man Knut doch helfen. Schlicht weiter machen mit Urlaub scheint politisch inkorrekt, einfach abrechnen mag auch niemand, so wechseln Diskussionen und Skilehrgänge im Tagesablauf ab. Bis Knut doch noch auftaucht, keineswegs von Spuren der Drangsalisierung gezeichnet. Die Verhaftung: Ein Missverständnis, kein Willkürakt. Aber nun ist schon manches im Gruppengefüge durcheinander.

(Rainer Rother)



Nói Albinói

Lakonisch, spannend und in schönen Bildern erzählt dieser Film eine anrührende tragische Geschichte. Nói, ein eigensinniger Außenseiter, von dem niemand weiß, ob er nun zurückgeblieben oder genial ist, lebt mit seiner Großmutter in einer kleinen Stadt an einem abgelegenen Fjord im Norden Islands. Eingeschlossen von hohen Bergen und begraben unter Schnee ist dieser Ort eine zu kleine Welt, in die Nói nicht hinein passt. Mit Iris, dem Mädchen von der Tankstelle, träumt er, dieser Welt, an deren eingeschränkten Möglichkeiten er nacheinander scheitert, zu entkommen. Die Feuerwehr hat keine Arbeit für ihn, als Totengräber verzweifelt er an der tiefgefrorenen Erde. Erst als eine Katastrophe sein kleines Universum erschüttert, eröffnet sich für Nói die Chance, ein neues Leben zu beginnen.

„Für mich sind Helden extrem langweilig, ich meine Leute., die alles schaffen. Ich finde es interessanter, wenn Menschen unkommunikativ sind und mit Dingen nicht umgehen können.“ (Dagur Kári)

Island 2002, 93 Min.,
 isländische OmU,
 R.: Dagur Kári,
 D.: Thomas Lemarquis,
 Thröstur Leo Gunnarsson,
 Elin Hansdóttir





Sein Bruder

„Son Frère“
 Frankreich 2002, 95 Min.
 deutsche Fassung
 R.: Patrice Chéreau
 B.: Patrice Chéreau,
 Anne-Louise Trividic
 Musik: Marianne Faithful
 Mit: Bruno Todeschini,
 Eric Caravaca,
 Maurice Garrel

weiter Filme von Patrice
 Chéreau:
 Intimacy, Ceux qui m'aiment
 prendront le train, Die
 Bartholomäusnacht,

Thomas, der sich bisher treiben ließ, wird plötzlich mit einer Krankheit konfrontiert, die für ihn tödlich verlaufen kann. Aus seiner Normalität gerissen und hilflos taucht er bei seinem Bruder auf. Obwohl beide sich schon lange fremd sind, trifft Leo die Entscheidung, Thomas zu begleiten, auch bis zum Ende. Sehr ruhig und nüchtern schildert Patrice Chereau die entstehende Intimität in der Beziehung der beiden, die sich jetzt erst kennen lernen und den Wechsel von Widerstand und Ohnmacht angesichts der lebensbedrohenden Krankheit.

„Son Frère« ist ein Film über den Körper, über den Zerfall eines Körpers, über Gesichter. Ein Film über die Stille und über zwanghafte Geschwätzigkeit. Er ist eine Erkundung der Haut, der Falten, der Furchen, der feinen Härchen und des Schweißes. Eine Erkundung der Blutergüsse, der geröteten Narben, der Eiterungen, der Flecken auf der Bettwäsche. Er ist ein Stillleben, ein Nature Morte.“
 (Patrice Chéreau)

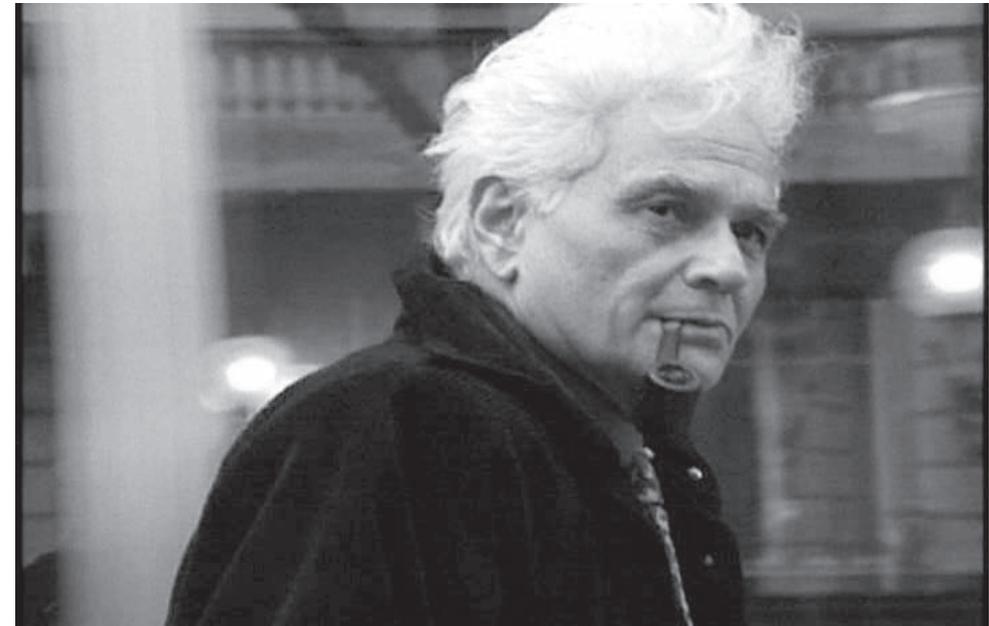


Derrida

Jacques Derrida gilt als einer der wichtigsten Philosophen unserer Zeit, der den Blick auf Geschichte, Kunst und Sprache des 20. Jahrhunderts und nicht zuletzt den Blick auf uns selbst maßgeblich beeinflusst hat. Er ist weltweit vor allem als der Vater der "Deconstruction" bekannt. Über fünf Jahre haben Kirby Dick und Amy Ziering Kofman an ihrem Dokumentarfilm gearbeitet, Derrida privat in Paris und New York besucht und ihn auf seinen Vortragsreisen begleitet. Sie zeigen ihn z.B. bei seinem ersten Besuch in Südafrika und nutzen neben Auszügen aus Derridas Publikationen Vorträge, Vorlesungen und Diskussionen an verschiedenen Universitäten.

„Meine Hoffnung war, dass Derridas Arbeit den Zuschauer nicht abschreckt, sondern ihn für den Film begeistert. Der Film sollte niemals didaktisch sein, sondern den Zuschauer Teil eines Prozesses werden lassen: Wenn man sich den Film anschaut und nicht genau weiß, was sich hinter 'Deconstruction' eigentlich verbirgt, dann kann man eine Idee davon bekommen, indem man sich einfach mit den Fragen beschäftigt, die der Film aufwirft.“
 Amy Ziering Kofman

USA 2002, 85 Min.,
 OmU,
 B+R.: Kirby Dick, Amy
 Ziering Kofman,
 Musik :
 Ryuichi Sakamoto
 K.: Kirsten Johnson





Vaterland

Eine Art archäologische Zeitreise ist es auch, aber in erster Linie ist *‘Vaterland’* ein Portrait des sachsen-anhaltinischen Dorfes Straguth und seiner Bewohner heute.

Warum dieser Ort, in den man normalerweise nie kommt, nicht einmal durchfährt, weil an einer Nebestrasse gelegen? Der Vater und der Onkel des Regisseurs waren als Jugendliche hier interniert, von 1944-45, in einem Arbeitslager für ‘jüdische Mischlinge’. Die Briefe, aus denen im Film vorgelesen wird, stammen von Ihnen und ihrem Vater. 1987/88 war Thomas Heise schon einmal länger hier gewesen. Dort, wo das Lager stand, lag nun ein sowjetischer Militärflughafen. Er hatte die Menschen kennengelernt und legte mit seinen Videoaufnahmen den Grundstein für diesen Film. Inzwischen ist der Flughafen stillgelegt, und es gibt nur noch die Geschichten von den Russen, die viel in Ottis Kneipe tranken, und ihren grell geschminkten Frauen. Davon erzählen die Bewohner und von Kindererziehung: niemals schlagen, nur anbrüllen, wenn die Tochter, sein Ein und Alles, mal ‘nicht funktioniert’, sagt der 30-jährige Axel, der die Hälfte seines Lebens im Knast verbrachte. Volker, Vater von 2 Söhnen, versucht das Weihnachtsfest so gemütlich wie möglich zu gestalten, ein halbes Jahr nachdem seine Frau die Familie verließ. Es ist Winter, also wird Holz gehackt, in der Kneipe wird getrunken, vom Trinken gesungen und aus der Jugend erzählt. Bei der Einweihung der Freiwilligen Feuerwehr wird wieder gesungen und getrunken, ansonsten sieht man fern. Viel ist nicht los an diesem Ort, aber Moni, die aussieht wie ein Punk, es aber nicht ist, sieht es so: „Ich bin froh, dass ich hier bin, ich muß doch nicht glücklich sein.“

D 2002, 100 Min., Farbe, B & R.: Thomas Heise, K.: Peter Badel, Ton: Uve Haussig, M.: Feuerwehrblasorchester Deetz, Trompetenduo Rita & Klaus, die unvermeidlichen Rammstein, Star Songs Thomas Berthold



Geheime Wahl



Ein Wachsoldat auf einer abgelegenen iranischen Insel wird eines Morgens abrupt in seiner Ruhe gestört. Vom Himmel fällt eine Wahlurne, und eine junge Frau taucht auf, die sich zur Verblüffung des Soldaten als von der Regierung beauftragte Wahlhelferin erweist. Anordnungen von höchster Stelle zwingen ihn dazu, die Frau in einem Militärjeep über die staubige Insel zu fahren, um Wähler aufzuspüren. Und da die Frau ihre Aufgabe ernst nimmt, die Leute auf der Insel aber nichts über geheime Wahlen wissen, geraten die beiden von einer absurden Situation in die nächste. Bei Sonnenuntergang hat ein einsamer Mann die Erfahrung gemacht, wie geheime Wahlen Ideale auf den Kopf stellen und Herzen schmelzen lassen können.

„Überall nur artifizielle Gefühle, nirgends natürliche Intelligenz? Wieder einmal ist es das iranische Kino, das auf das Denken setzt, ohne das Fühlen außer Acht zu lassen. Babak Payami schildert in *„Geheime Wahl“* den mühseligen Auftritt der Demokratie auf einer Insel, deren Bewohner nur Gott und ihre Dorf-Oberen anerkennen. Die fast dokumentarische Kamera zeigt nichts als das nüchterne Werben der Wahlhelferin, man möge Vertrauen haben in diese Prozedur, die das Land voranbringen werde. Im Lauf des Tages beginnt sie angesichts des kollektiven passiven Widerstands selbst zu zweifeln und hätte am Schluss fast die Wahlstimme des von Anfang an skeptischen Soldaten vergessen.“ (Jan Schulz-Ojala)

„raye makhfi“

Iran/It./Kan./CH/NL 2001, 105 Min., OmU

R+B.: Babak Payami, K.: Farzad Jadat, D.: Nassim Abdi, Cyrus Abidi, Youssef Habashi, Reza Naderi, u. a.





7 Brüder

Ein Film über sieben (!) Brüder, die zwischen 1929 und 1945 geboren wurden. Alle kommen einzeln und ausführlich zu Wort,



ohne daß der Regisseur Rückfragen stellt bzw. Interviews mit ihnen macht. Durch den 16-jährigen Altersunterschied kommen naturgemäß unterschiedliche Erfahrungen und Sichtweisen zutage, egal ob es sich um geschichtliche oder familiäre Ereignisse handelt. Das ist nicht nur äußerst unterhaltsam, manchmal witzig, manchmal traurig, sondern auch sehr spannend zu verfolgen, auch wenn - merkwürdigerweise - innerhalb der Familie offensichtlich keine unlösbaren Konflikte vorzukommen scheinen.

In den Biographien spiegelt sich die Geschichte Deutschlands bzw. der BRD - ein „Oral History“-Film also, der glücklicherweise auf jegliche bekloppte Kommentierung, sei es akustischer oder visueller Natur, verzichtet, dem Zuschauer seine Rückschlüsse überläßt und den Protagonisten ihre Individualität bewahrt.

BRD 2003, 86 Min., R.+B. Sebastian Winkels, mit: Klaus, Hannes, Wolfgang, Dieter, Volker, Hartmut, Jochen - Hufschmidt



Wolfsburg

Nach „Toter Mann“, der leider nie in die Kinos kam, hat Christian Petzold nun einen weiteren Film zum Thema Schuld und der Frage, ob man mit ihr weiterleben kann, gedreht: Phillip hat ein Kind überfahren und Fahrerflucht begangen. Er will bei der Polizei ein Geständnis ablegen, trifft statt dessen aber Laura, die Mutter des Kindes, die nicht weiß, was er getan hat. Er bemüht sich um sie, protegirt sie, gibt ihr Halt. Sein Schuldgefühl mischt sich mehr und mehr mit Zuneigung. Die beiden treffen sich öfter. Außer ihm wissen nur wir Zuschauer, wie aussichtslos diese sich anbahnende Beziehung ist.



In der ersten Einstellung sieht man ein weites Feld mit den vier Schornsteinen von VW im Hintergrund. Soviel zu Wolfsburg. Von da an finden fast alle wichtigen Dinge im Auto statt: Streit, Verbrechen, Beichte, Verzweiflung, Zärtlichkeit. Und das hat dann eben doch wieder mit Wolfsburg zu tun.

„Ich wollte, dass in "Wolfsburg" Tat und Täter von Beginn an klar sind. Da findet ein Katastrophenfilm statt, der nicht das Schema karikaturhafter Normalität vorführt und dann die Katastrophe als kathartischen Schock folgen lässt.“ - „Der Film ist wie eine physikalische Versuchsanordnung. Er ist distanziert. Man ist in Deutschland ja umgeben von Filmen; die einen zur Identifikation treiben, die anschaffen gehen bei dem Mitgefühl der Zuschauer. Ich mag das nicht. WOLFSBURG kann man kalt nennen, aber dann muss man auch jeden Western und Thriller der siebziger Jahre als kalt bezeichnen.“ Christian Petzold
BRD 2002, 93 Min. R.+B.: Christian Petzold, K. Hans From, D.: Benno Fürmann, Nina Hoss, Antje Westermann

ab 27.11.

Opening Night

Ein Film von John Cassavetes. In OPENING NIGHT gerät Gena Rowlands in der Rolle einer alternden Schauspielerin während der Proben zu einem neuen Stück in eine Lebenskrise, im Leben und in ihrer Rolle, backstage und auf der Bühne.
USA 1977, 147 Min., OmU, R+B.: John Cassavetes, K.: Al Ruban, D.: Gena Rowlands, John Cassavetes, Ben Gazzara, Joan Blondel



ab 27.11.

Testamento

Alfonso Bauer Paíz - Freimaurer und Freund Che Guevaras - war an mehreren revolutionären Bewegungen des Landes und des Kontinents beteiligt. Heute sitzt er als einer der wenigen linken Abgeordneten im Parlament. Sein Portrait zeichnet die tragische Geschichte Guatemalas und Lateinamerikas nach. Dokumentarfilm.
D 2003, 93 Min., span.OmU
Regie: Uli Stelzner & Thomas Walther



ab 4.12.

Mein Leben (Teil 2)

„An meinem 18. Geburtstag überreichte mir meine Mutter ein Papier mit zehn Punkten, das sie mir als Vermächtnis auf meinen Weg mitgab. Punkt 1 lautet: 'Der Sinn unseres Lebens ist Evolution, hin zur Vollendung. Nichts was entsteht und gut ist, wird weggeworfen. Es wird auf das schon Erreichte aufgebaut. Du stammst von Josefs Bruder Levi ab, der vor dreitausend Jahren lebte.' Meine Mutter sammelte und archivierte ihre eigene Geschichte. Ich habe sie geerbt und daraus einen Film gemacht, in dem es vor allem um Wahrnehmung, um das Vermächtnis und um den Umgang mit Geschichte geht.“



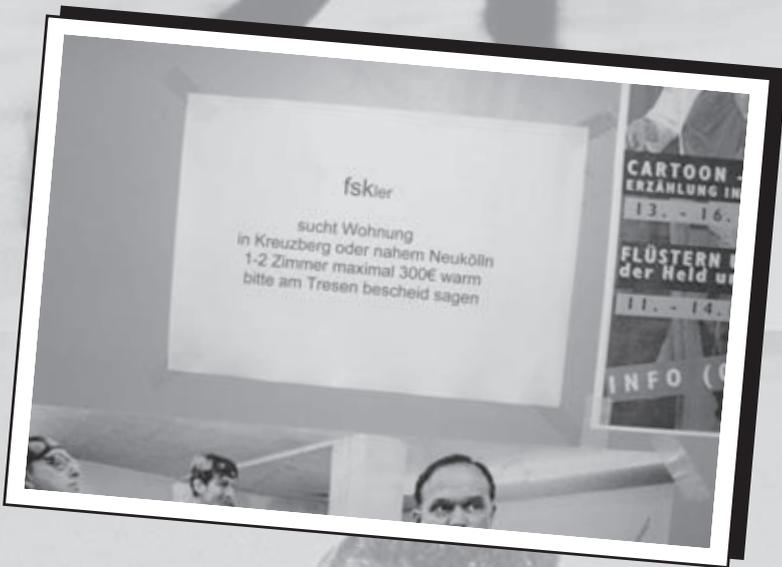
D 2003, 85 Min., B+R.: Angelika Levi

fsk- Kino am Oranienplatz -Segitzdamm 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) -10969 Berlin- Tel: 6142464 - Fax: 6159185, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: 129, 140, 141 - N8, N29, Eintritt: 6 € Kinotag: Mo.& Di.: 4,7€, 2x Geschenkgutschein: 12 € 10er Karte: 47€ - Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464 - email: fsk-kino@snaflu.de - Internet: www.fsk-kino.de



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon (ausschneiden und herschicken):

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle vier Wochen gratis nach Hause

1103

per Post an:

Four horizontal white rounded rectangular input fields for postal address details.

per e-mail Anhang (ca.500kB, pdf) an:

A horizontal white rounded rectangular input field with an '@' symbol, for email address.

die tageszeitung

